

**Alte Musik im Radio
März 2024****SAMSTAG****2. März 2024, 17:04 Uhr****WDR 3 Vesper****Zugeschrieben
(17:04 – 17:45 Uhr)**

Von Helga Heyder-Späth

Je weiter man in der Musikgeschichte zurückgeht, desto häufiger gibt es Fragezeichen zur Autorschaft einer Komposition. Ist es da nicht allemal besser, sich im Zweifel für einen prominenten Namen zu entscheiden, als ein interessantes Werk sozusagen namenlos in Vergessenheit geraten zu lassen? Solche „zugeschriebenen“ Werke stellt die erste Stunde der Vesper vor. Darunter die berühmte Motette „Ich lasse dich nicht, du segnest ich denn“, die inzwischen gemeinhin als echter Johann Sebastian Bach gilt, aber lange seinem Verwandten Johann Christoph zugeschrieben wurde. Hingegen galt die Motette „Adoramus te“ lange als Werk von Mozart, sie stammt aber von dem heute kaum mehr bekannten Italiener Quirino Gasparini.

Quirino GaspariniAdoramus te
St. Martin's Chamber Choir
Leitung: Timothy J. Krueger**Josquin Desprez**Magnus es tu, Domine
Ensemble Amarcord**Georg Friedrich Händel**Ach Herr, mich armen Sünder
La Capella Ducale
Musica Fiata
Leitung: Roland Wilson**Johann Sebastian Bach**Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn,
BWV 1165
Sette Voci
Leitung: Peter Kooij**Was ist noch schöner als ein Cembalo?
Musik für zwei Cembali
(18:04 – 19:00 Uhr)**

Von Andreas Nachtsheim

Ab etwa 1700 komponierte man immer wieder einmal für zwei Claviere, in erster Linie natürlich an mondänen Höfen, denn dort mangelte es auch nicht an der dafür nötigen „Hardware“. Die zweite Vesperstunde präsentiert eine Auswahl solcher Musik: Da finden sich Komponisten mit berühmtem Namen wie François Couperin, seines Zeichens Hofkomponist Ludwigs XIV. Aber auch andere haben die Möglichkeiten ausgelotet, die sich beim konzertierenden Spiel auf zwei Tasteninstrumenten bieten: Gaspard le Roux, Christoph Schaffrath, Johann Ludwig Krebs oder Johann Gottfried Mützel. Komponisten, die man allesamt heute eher in die „zweite Reihe“ einordnen würde – obwohl nicht wenige Zeitgenossen das damals anders gesehen hätten ...

Giles FarnabyFor 2 Virginals
Pieter-Jan Belder und Gerhard Boogaard,
Viginal**Gaspard le Roux**Suite Nr. 4 A-Dur
Mitzi Meyerson und Lisa Crawford, Cembalo**François Couperin**Allemande à deux clavecins, aus „Deuxième
livre de pièces de clavecin“
Jan Devlieger und Guy Penson, Cembalo**Johann Ludwig Krebs**Konzert a-Moll
Felix Friedrich, Orgel
Irmtraut Friedrich, Cembalo**Johann Gottfried Mützel**Allegretto aus dem Duett Es-Dur
für 2 Claviere
Miklós Spányi und Aapo Häkkinen, Clavichord**Christoph Schaffrath**Duett a-Moll
Jan Devlieger und Guy Penson, Cembalo

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

3. März 2024, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Joseph Jongen

Sonatine, op. 88
in der Bearbeitung für 4 Gitarren
Four Aces Guitar Quartet

Pierre van Maldere

Sinfonie g-Moll, op. 4,1
Academy of Ancient Music
Leitung: Filip Bral

François Couperin

Concert royal Nr. 1 G-Dur für Violine, Flöte,
Oboe, Viola oder Fagott und Basso continuo
Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset

Mrs Philharmonica

Sonate für 2 Violinen und Basso continuo c-Moll
Le Consort

Diego Ortiz

La Folía
Capella de la Torre
Leitung: Katharina Bäuml

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Juan Hidalgo

Suprema deidad que miro
La Grande Chapelle
Leitung: Albert Recasens

Traditional

Misteris de dolor
María-Luz Álvarez, Sopran
Accentus Austria
Leitung: Thomas Wimmer

Joan Cererols

Ay, qué dolor!
Capilla Peñaflores

Giuseppe Giordani

Madre, mia cara Madre!, aus „Le Tre Ore di
Agonia di Nostro Signore Gesù Cristo“
Marinella Pennicchi, Sopran
Jeffrey Gall, Countertenor
Academia Montis Regalis
Leitung: Gianpaolo Fagotto

Miguel de Ambiela

Stabat Mater dolorosa
Huelgas Ensemble
Leitung: Paul van Nevel

François Couperin

Salvum me fac Deus
Benoît Arnould, Bass
Les Ombres

Andreas Hammerschmidt

Aria für 5 Stimmen
Alte Musik Dresden
Leitung: Norbert Schuster

Johann Sebastian Bach

Widerstehe doch der Sünde, BWV 54
Kantate zum Sonntag Oculi
Jan Börner, Countertenor
Capricornus Consort Basel

Antonio Vivaldi

Credo e-Moll
Les Arts Florissants

Redaktion: Susanne Rump

**Komponierende Frauen
(17:04 – 17:45 Uhr)**

Von Dorothee Prasser

„Wir Frauen komponieren nicht ... Es muss da irgendetwas sein, das uns fehlt“, legte man noch Mitte des letzten Jahrhunderts Frauen in den Mund. Im ersten Teil der Vesper präsentieren wir Frauen, die sich trotzdem durchgesetzt haben. Rebecca Clarke gilt als die wichtigste englische Komponistin zwischen den beiden Weltkriegen. Das Frauenbild des spätviktorianischen Zeitalters prägte ihre eigene Vorstellung einer „angemessenen“ Geschlechterrolle. Oft entmutigt, schuf sie trotzdem eine ganze Reihe kammermusikalischer Werke, Lieder und Chorwerke wie ein Ave Maria, das an die Polyphonie der Renaissance erinnert. Aber wir schauen noch weiter zurück: Welche Möglichkeit hatte eine Komponistin im Zeitalter des Barock? Zu den Positionen eines Hofkomponisten, Kapellmeisters oder Organisten hatte sie keinen Zugang. Aber es gab Ausnahmen. Komponieren konnten Frauen vereinzelt als adlige Dilettantin, als Tochter eines berühmten Künstlers oder hinter Klostermauern. Zum Beispiel Élisabeth Claude Jacquet de La Guerre. Sie war die Tochter einer Musikerfamilie, genoss eine aristokratische Erziehung am Königshof Ludwig XIV., wurde eine berühmte Cembalovirtuosin, Pädagogin und Komponistin. Ihre Kollegin Antonia Bembo erhielt für ihre Verdienste als Sängerin am Königshof eine lebenslange Pension in einem Frauenkonvent. Hier hatte sie Zeit, zu einer der produktivsten Komponistinnen ihrer Zeit zu werden.

Rebecca ClarkeAve Maria
The Marian Consort**Cecilia McDowall**Standing as I Do Before God
NFM Choir**Élisabeth-Claude Jacquet de La Guerre**Aria und Presto aus der Sonate d-Moll
Spirit of Musicke**Antonia Bembo**Mostro d'orgoglio
Miho Kamiya, Sopran
Armonia Delle Sfere**Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth**Sonate a-Moll
Elisabeth Weinzierl, Traversflöte
Eva Schieferstein, Cembalo
Philipp von Morgen, Violoncello**Aus dem Off. Delikate Klänge für einen
Darmstädter Musikpavillon
(18:04 – 19:00 Uhr)**

Von Bernd Heyder

Musik, die scheinbar aus dem Nichts ertönt, galt bis zur Erfindung von Grammophon und Radio als große Sensation. Um die Musik rein hörend zu genießen – oder auch nur als dezenten Hintergrund bei anderen Beschäftigungen –, ließ Landgraf Ernst Ludwig 1701 auf der nördlichen Wallbastion seines Darmstädter Residenzschlosses einen geräumigen Pavillon mit barockem Kuppeldach errichten. Während er es sich mit seinen Gästen im Parterre bequem machte, gelangten seine Musiker über einen unterirdischen Gang in das Kellergewölbe. Ein Röhrensystem übertrug ihr Spiel nach oben – sicher zur Überraschung aller, die dort zum ersten Mal zu Gast waren. Welche Musik mögen die Darmstädter Landgrafen in diesem Pavillon bevorzugt gehört haben? Beim Blick auf das Repertoire des Hofkapellmeisters Christoph Graupner fallen kammermusikalische Werke mit besonderen Instrumentenkombinationen ins Auge, von denen die zweite Vesperstunde einige vorstellt.

Christoph GraupnerOuverture C-Dur für 3 Chalumeaux
Andrássy TrioTriosonate F-Dur
Hélène Plouffe, Viola d'amore
Mark Simons, Chalumeau
David Jacques, Theorbe
Amanda Keesmaat, Violoncello
Erin Helyard, Cembalo**Georg Philipp Telemann**Concerto F-Dur
Michael Schneider, Blockflöte
Ulrich Hübner, Horn
Camerata Köln**Christoph Graupner**Präludium, Allemande und Gigue
aus der Suite g-Moll „Martius“
Geneviève Soly, Cembalo**Johann Friedrich Fasch**Quadro F-Dur
Alessandro Piqué, Oboe
Veronika Skuplik, Violine
Sergio Azzolini, Fagott
Epoca Barocca**Christoph Graupner**Triosonate B-Dur
Petra Aminoff, Traversflöte
Sirkka-Liisa Kaakinen-Pilch, Viola d'amore
Continuogruppe des Finnish Baroque Orchestra

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

10. März 2024, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Vicente Baset

Sinfonie Nr. 12
Forma Antiqua
Leitung: Aarón Zapico

Francesco Maria Veracini

Ouvertüre Nr. 2 F-Dur
L'Arte dell'Arco
Leitung: Federico Guglielmo

Ethel Smyth

Variationen Des-Dur über ein eigenes Thema
(von übermäßig trüber Art)
Marie-Catherine Girod, Hammerflügel

Edward Elgar

Dream Children, op. 43
New Zealand Symphony Orchestra
Leitung: James Judd

Reinhard Keiser

Aria andante für Bläser, Streicher und Basso continuo
Capella Orlandi Bremen
Leitung: Thomas Ihlenfeldt

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Michael Haydn

Ah! Jesu recipe
Barbara Fink, Sopran
Gunda Hagmüller und Lucia Froihofer, Violine
Florian Wieninger, Bassgambe
Anton Holzapfel, Orgel

Joseph Haydn

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Sonata 4 aus „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“, Hob XX:1
La Chapelle Rhénane
Quatuor 1781

Jan Dismas Zelenka

Lamentatio Jeremiae Nr. 1 c-Moll
Lieven Termont, Bass
Il Gardellino
Leitung: Marcel Ponseele

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate Es-Dur, KV 67
Ensemble in Ore mel
Leitung: Olivier Vernet

Leoš Janáček

Vater unser
Walter Coppola, Tenor
Lydie Härtelová, Harfe
Josef Kšica, Orgel
Prager Kammerchor
Leitung: Josef Pančík

Johann Sebastian Bach

In allen meinen Taten, BWV 97
Kantate
Hana Blažiková, Sopran
Robin Blaze, Countertenor
Gerd Türk, Tenor
Peter Kooij, Bass
Bach Collegium Japan
Leitung: Masaaki Suzuki

Redaktion: Susanne Rump

SONNTAG

10. März 2024, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper

Cleofide

Oper von Johann Adolph Hasse

Am 13. September 1731 beginnt eine der glanzvollsten Musikepochen am Dresdner Hof. An diesem Tag gibt das Traumpaar der europäischen Opernszene sein fulminantes Debüt in der sächsischen Hauptstadt mit der Oper „Cleofide“. Die Titelpartie singt die italienische Star-Mezzosopranistin Faustina Bordoni, die Musik stammt von ihrem norddeutschen Ehemann, dem in Italien ausgebildeten Komponisten Johann Adolph Hasse. Das Event übertrifft alle Erwartungen und sichert dem Ehepaar eine Festanstellung in Dresden, das sich unter Hasses Leitung zu einer der führenden Opernmetropolen Europas entwickelt. Ihm gelingt mit seiner „Cleofide“ Partitur ein echtes Meisterwerk, maßgeschneidert auf die außerordentlichen Fähigkeiten seiner hochvirtuosen Sänger und der Mitglieder des berühmten Dresdner Hoforchesters. Mit der WDR-Ersteinspielung von Hasses „Cleofide“ mit Emma Kirkby in der für Faustina Bordoni geschaffenen Titelpartie gelang der Cappella Coloniensis unter William Christie 1986 ein echter Meilenstein bei der Wiederentdeckung der Barockoper.

Cleofide: Emma Kirkby, Sopran
Poro: Derek Lee Ragin, Countertenor
Erissena: Agnès Mellon, Sopran
Alessandro: Dominique Visse, Countertenor
Gandarte: Randall K. Wong, Countertenor
Timagene: David Cordier, Countertenor
Cappella Coloniensis
Leitung: William Christie

Redaktion: Richard Lorber

MITTWOCH
13. März 2024, 20:04 Uhr

WDR 3 Konzert

Bayreuth Baroque Opera Festival

Der Countertenor Valer Sabadus ist eine feste Größe der internationalen Alte-Musik-Szene. In einem Konzert des „Bayreuth Baroque Opera Festival“ 2023 widmet er sich weitgehend vergessenen Bühnenwerken von Carl Heinrich Graun. Von dessen Talent war der musikkaffine preußische Kronprinz Friedrich derart begeistert, dass er ihn an seinen Hof in Rheinsberg holte. Die königliche Hofoper, heute Berliner Staatsoper, deren Bau Friedrich später als König in Preußen beauftragte, wurde mit Grauns „Cleopatra e Cesare“ eröffnet. Dort wurde später auch seine Oper „Montezuma“ uraufgeführt, für die der Monarch höchstpersönlich das Libretto verfasste. Den subtil gezeichneten Charakteren dieser und weiterer Graun-Opern haucht Valer Sabadus neues Leben ein, mit instrumentaler Unterstützung vom Bayreuth-bewährten polnischen „{oh!} Orkiestra“.

Carl Heinrich Graun

Ouvertüre zu „Rodelinda, Regina de' Longobardi“

„Quest' o Dio lugubre aspetto“ / „Ma il lento mormorio“ – „Fonte ch'accresci l'onda“ aus „Rodelinda, Regina de' Longobardi“

Ouvertüre zu „Cesare e Cleopatra“

„Sulle sponde del torbido lete“ aus „Artaserse“

„Barbaro non comprendo“ aus „Adriano in Siria“

Ouvertüre zu „Adriano in Siria“

„O più tremar non voglio“ / „Misero pargoletto“ aus „Demofonte“

Ouvertüre zu „Catone in Utica“

„Ah Gandarte, ah germana“ – „Dov'è? s'affretti“ aus „Alessandro e Poro“

„Si, per la rea congiura“ aus „Montezuma“

Valer Sabadus, Countertenor
{oh!} Orkiestra
Leitung: Martyna Pastuszka, Violine

Aufnahme vom 8. September 2023
aus dem Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth

Redaktion: Richard Lorber

SAMSTAG
16. März 2024, 17:04 Uhr

WDR 3 Vesper

Opus ultimum (17:04 – 17:45 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Die 20 geistlichen Madrigale von Orlando di Lasso „Lagrimae di San Pietro“ spiegeln das Entsetzen und die Reue des Petrus über seinen Verrat an Jesus in der Nacht vor dessen Kreuzigung wider. Lasso komponierte den Zyklus in seinem Todesjahr 1594. Der Opernkomponist Giuseppe Verdi kehrte gegen Ende seines Lebens zu seinen Ursprüngen als Kirchenmusiker zurück. Mit seinen „Quattro pezzi Sacri“, zu denen ein „Stabat mater“ gehört, schuf er Werke, die zusammen mit dem Requiem sein kirchenmusikalisches Vermächtnis darstellen. Heinrich Schütz komponierte kurz vor seinem Tod eine Sammlung mit elf Motetten über Psalm 119. Einen Vers bestimmte er zugleich als Text für die eigene Begräbnisfeier.

Heinrich Schütz

Wohl denen, die ohne Wandel leben
Collegium Vocale Gent
Concerto Palatino
Leitung: Philippe Herreweghe

Orlando di Lasso

Il magnanimo Pietro / Veduto il miser quanto
differente, aus „Lagrimae di San Pietro“
Gallicantus
Leitung: Gabriel Crouch

Giuseppe Verdi

Stabat mater, aus „Quattro pezzi sacri“
Donna Brown, Sopran
Monteverdi Choir
Orchestre Révolutionnaire et Romantique
Leitung: John Eliot Gardiner

Johann Sebastian Bach

Ein selig Ende mir bescher. Contrapunktus XIV
aus der „Kunst der Fuge“, BWV 1080, in der
Bearbeitung für 8 Singstimmen und Basso
seguinte
Gesualdo Consort
Leitung: Harry van der Kamp

Schwanengesänge und letzte Lieder
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Gela Birckenstaedt

Die Legende, nach der sterbende Schwäne einen traurigen und zugleich wunderschönen Gesang anstimmen, knüpft an die griechische Mythologie an: Phaëton, Sohn des Helios, stürzte zu Tode, als er die Kontrolle über den Sonnenwagen seines Vaters verlor. Kyknos – der Geliebte Phaëtons – stimmte angesichts des toten Freundes ein ergreifendes Klagelied an, so dass Apollon ihn aus Mitleid in einen Schwan verwandelte. Weshalb man heute vom Schwanengesang spricht, wenn es um das letzte, besonders beeindruckende Werk eines Komponisten geht – wie etwa Franz Schuberts „13 Lieder nach Gedichten von Ludwig Rellstab und Heinrich Heine“ aus seinem Todesjahr 1828. In der Wagner-Oper „Lohengrin“ ist es dagegen ein ganz realer Schwan, mit dessen Hilfe der Titelheld durch die Handlung „manövriert“.

Jacques Arcadelt

Il bianco e dolce cigno
Cappella Mediterranea
Leitung: Leonardo García Alarcón

Camille Saint-Saëns

Le cygne, aus „Le Carnaval des animaux“
Steven Isserlis, Trench Cello
Connie Shih, Klavier

Franz Schubert

Der Atlas / Ihr Bild / Das Fischermädchen / Die Stadt / Am Meer / Der Doppelgänger, aus „13 Lieder nach Gedichten von Rellstab und Heine“, D 957 „Schwanengesang“
Christoph Prégardien, Tenor
Andreas Staier, Hammerflügel

Richard Wagner

Lohengrins Ankunft „Nun sei bedankt, mein lieber Schwan“, aus dem 1. Akt der Oper „Lohengrin“, in der Bearbeitung für Harmonium
Johannes Matthias Michel, Harmonium

Johannes Brahms

Denn es gehet dem Menschen / Ich wandte mich und sahe an alles, aus „Vier ernste Gesänge“, op. 121
Marie-Claude Chappuis, Mezzosopran
Quatuor Sine Nomine

Richard Strauss

Im Abendrot, aus „Vier letzte Lieder“
in Bearbeitung für Violine und 16-stimmigen Chor
KammerChor Saarbrücken
Helmut Winkel, Violine

Nachtgang, op. 29,3, in der Bearbeitung für Klavier
Georg Michael Grau, Klavier

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG
17. März 2024, 6:04 Uhr

WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)

6:04 – 7:00 Uhr

Antonio Vivaldi

Konzert d-Moll, op. 6,6
Andrew Manze, Violine
Academy of Ancient Music
Leitung: Christopher Hogwood

Johann Sebastian Bach

Suite a-Moll, BWV 818a
Benjamin Alard, Cembalo

Georges Onslow

Sonate A-Dur, op. 16,3
Emmanuel Jacques, Violoncello
Maude Gratton, Hammerflügel

Georg Philipp Telemann

Konzert e-Moll für 2 Traversflöten und Violine
Karl Kaiser und Michael Schneider, Traversflöte
Annette Wehnert, Violine
La Stagione Frankfurt
Leitung: Michael Schneider

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Leonardo Leo

Judica me Deus
Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Judica me, Deus
Historic Brass of the Guildhall School and Royal Welsh College of Music and Drama
Leitung: Gareth Wilson

Giovanni Battista Pergolesi

Verbum V: Sifio, aus „Die sieben Worte des Erlösers“
Julien Behr, Tenor
Konstantin Wolff, Bass
Akademie für Alte Musik Berlin
Leitung: René Jacobs

Johann Christian Bach

Miserere B-Dur
Lenneke Ruiten, Sopran
Ruth Sandhoff, Alt
Colin Balzer, Tenor
Thomas Eduard Bauer, Bass
RIAS Kammerchor
Akademie für Alte Musik Berlin
Leitung: Hans-Christoph Rademann

Johann Sebastian Bach

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, BWV 228,
Motette
Solomon's Knot

Jan Pieterszoon Sweelinck

Toccata Primi Toni d-Moll
Joseph Kelemen an der Van Hagersbeer-Orgel
der Pieterskerk in Leiden

Benedictus Buns

Obstupescite
Hana Blažíková, Sopran
Peter Kooij, Bass
L'Armonia Sonora
Leitung: Mienieke van der Velden, Viola da
gamba

Redaktion: Susanne Rump

DONNERSTAG

21. März 2024, 20:04 Uhr

WDR 3 Konzert**Leipziger Kirchenkantaten aus dem Jahr
1724**

Mit der Berufung ins Leipziger Thomaskantorat im Frühjahr 1723 brach für Johann Sebastian Bach eine neue Phase seiner künstlerischen Karriere an, die zunächst einmal nahezu jede Woche die Komposition einer Kirchenkantate mit sich brachte. Auch heute noch kann man nur staunen, mit welchem Elan und Ideenreichtum der neue Kantor da ans Werk ging. Hermann Max und seine Ensembles Rheinische Kantorei und Das Kleine Konzert führen das genau 300 Jahre später in einer Auswahl von Kantaten aus der Epiphanius-Zeit des Jahres 1724 vor. WDR 3 Konzert feiert mit diesem Konzert aus der Reihe „Forum Alte Musik Köln“ den Early Music Day am Geburtstag Johann Sebastian Bachs.

Johann Sebastian Bach

„Herr, wie du willst, so schicks mit mir“, BWV 73
Kantate zum 3. Sonntag nach Epiphanius

„Jesus schläft, was soll ich hoffen?“, BWV 81
Kantate zum 4. Sonntag nach Epiphanius

„Nimm, was dein ist, und gehe hin“, BWV 144
Kantate zum Sonntag Septuagesimae

„Leichtgesinnte Flattergeister“, BWV 181
Kantate zum Sonntag Sexagesimae

Veronika Winter, Sopran
David Erler, Countertenor
Georg Poplutz, Tenor
Matthias Vieweg, Bass
Rheinische Kantorei
Das Kleine Konzert
Leitung: Hermann Max

Aufnahme vom 25. März 2024
aus der Trinitatiskirche in Köln

Redaktion: Richard Lorber

Fragment einer Lukaspassion
(17:04 – 17:45 Uhr)

Von Helga Heyder-Späth

In den Jahrzehnten um 1700 entwickelt sich Hamburg zu einem Zentrum der Neuen Musik. Impulse kommen vor allem vom Opernhaus am Gänsemarkt. Ausgehend von dieser bürgerlichen Institution sickern dramatische Formen wie Arien und Rezitative auch in die Kirchenmusik ein – gegen den Widerstand konservativer Kleriker. Federführend ist dabei Reinhard Keiser, einer der Stars der Hamburger Oper. Diversen Passionsmusiken, die Keiser für Hamburg schreibt, gibt er eine theatralische Note. Dabei arbeitet er mit innovativen Dichtern wie Barthold Heinrich Brockes zusammen. Wann seine Lukaspassion entstand und wer die frei gedichteten Texte dazu beitrug, ist nicht klar – zumal das Werk als Fragment überliefert ist. Wie in einem Brennglas lenkt dieser (zufällig entstandene?) Ausschnitt der Passionsgeschichte den Blick auf die Gefangennahme, die dreifache Verleugnung des Petrus und auf die Geißelung Jeus.

Reinhard Keiser

„Wir gingen alle in der Irre“. Fragment einer Lukaspassion
Eeva Tenkanen und Doerthe Maria Sandmann, Sopran
Olivia Vermeulen, Mezzosopran
Knut Schoch und Julian Podger, Tenor
Raimonds Spogis und Matthias Jahrmärker, Bass
Capella Orlandi Bremen
Leitung: Thomas Ihlenfeldt

Georg Philipp Telemann

Schlusschor „Seht noch einmal, mit welchem Blicke“, aus der Lukaspassion
Rheinische Kantorei
Das Kleine Konzert
Leitung: Hermann Max

Die drei Barock-Tenöre:
Chiccheri – Borosini – Fabbri
(18:04 – 19:00 Uhr)

Von Sabine Radermacher

Seit dem frühen 19. Jahrhundert werden Heldenpartien im Musiktheater meist von Tenören übernommen. Ganz anders in der Barockoper italienischer Prägung: Hier wurden männlichen Hauptrollen fast ausschließlich für hohe Stimmen über der Tenorlage komponiert, für Kastraten oder Sängerinnen. Aber es gab Ausnahmen: Die italienischen Tenöre Vittorio Chiccheri, Francesco Borosini und Annibale Pio Fabbri inspirierten im frühen 18. Jahrhundert mit ihren Ausnahmestimmen, ihrer Gesangkunst und ihrem Starpotenzial große Komponisten zu außerordentlichen Partien. Nicht zuletzt Georg Friedrich Händel, der für Borosini und Fabbri in London auch ehemalige Kastraten-Heldenrollen transponierte und für Chiccheri schon in Rom Oratorien-Arien von größter Ausdruckskraft schuf. Sie sind – zusammen mit Werken von Scarlatti, Pasquini, Bencini und Chiccheri selbst – auf einer neuen CD vereint, die der Tenor Luca Cervoni und das Ensemble Concerto Romano „Händels römischem Tenor“ gewidmet haben.

Alessandro Scarlatti

„Troppo è timido il tuo core“
aus „La principessa fedele“
Luca Cervoni, Tenor
Concerto Romano
Leitung: Alessandro Quarta

Giovanni Lorenzo Lulier

„Fosca notte“ aus „Santa Genuinda ovvero L'innocenza difesa dall'inganno“
Luca Cervoni, Tenor
Concerto Romano
Leitung: Alessandro Quarta

Alessandro Scarlatti

„Serafini, voi che siete“ / „Vieni, mio Dio“
aus „San Filippo Neri“
Carlotta Colombo, Sopran
Luca Cervoni, Tenor
Concerto Romano
Leitung: Alessandro Quarta

Georg Friedrich Händel

„Caro Figlio“ aus „La Resurrezione“
Luca Cervoni, Tenor
Concerto Romano
Leitung: Alessandro Quarta

„Forte e lieto“ aus „Tamerlano“

Mark Padmore, Tenor
The English Concert
Leitung: Andrew Manze

Georg Friedrich Händel

„Prigioniera ho l'alma in pena“ aus „Rodelinda,
Regina de' Langobardi“
Juan Sancho, Tenor
Capella Cracoviensis
Leitung: Jan Tomasz Adamus

Antonio Caldara

„Ricordati! – Lo so!“ aus „Il Venceslao“
Sonja Runje, Mezzosopran
Stefan Sbonnik, Tenor
{oh!} Orkiestra

Tommaso Albinoni

„Guarda un poco in questi occhi di foco“
aus „Vespetta e Pimpinone“
Viktor Massányi, Bariton
Savaria Baroque Orchestra
Leitung: Pál Németh

Antonio Vivaldi

„La tirannia avversa sorte“
aus „Arsilda, regina de Ponto“
Joseph Cornwell, Tenor
Modo Antiquo
Leitung: Federico Maria Sardelli

Georg Friedrich Händel

„Non pensi quell'altra“ aus „Lotario“
Andreas Karasiak, Tenor
Kammerorchester Basel
Leitung: Paul Goodwin

Johann Adolph Hasse

Sinfonia aus „Marc' Antonio e Cleopatra“
Holland Baroque Society
Leitung: Skip Sempé

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

24. März 2024, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Sonntagmorgen
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Gioachino Rossini

Prélude baroque a-Moll
Marco Sollini, Klavier

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso c-Moll, op. 6,8
Accademia Bizantina
Leitung: Ottavio Dantone

Johan August Halvorsen

Sarabande con variazioni nach einem Thema
von Händel
Ragnhild Hemsing, Violine
Benedict Kloeckner, Violoncello

Johann Adolph Hasse

Konzert F-Dur
Ernst Schlader, Chalumeau
Xenia Löffler, Oboe
Györgyi Farkas, Fagott
Katharina Litschig, Violoncello
Michaela Hasselt, Cembalo

Julius Röntgen

Adagio D-Dur
Cecilia Zilliacus, Violine
Bengt Forsberg, Orgel

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik**Moritz Landgraf von Hessen**

Hosianna filio David
ChorWerk Ruhr
Capella de la Torre
Leitung: Florian Helgath

Didaco Philetari

Salve Rex Christe
Anna Jobrant, Sopran
Düben United

Gregor Joseph Werner

In monte oliveti
Voktett Hannover
la festa musicale
Leitung: Lajos Rovatkay

Sonatine g-Moll
la festa musicale
Leitung: Lajos Rovatkay

Dietrich Buxtehude

Fürwahr, er trug unsere Krankheit,
Opella Musica
Leitung: Gregor Meyer

Anonymus

Popule meus
Per-Sonat
Leitung: Sabine Lutzenberger

Antoine Boësset

Popule meus quid fecit tibi / Pie Jesu

Ensemble Correspondances

Leitung: Sébastien Daucé

Charles Gounod

Vas ergo erat positum

aus „Les Sept Paroles de Notre Seigneur Jésus-Christ sur la Croix“

Sophie Graf, Sopran

Marcelo Giannini, Orgel

Ensemble Vocal de Lausanne

Leitung: Michel Corboz

Johann Sebastian Bach

Fuge g-Moll, BWV 578

Olivier Latry an der Cavallé-Coll-Orgel der Kathedrale Notre-Dame de Paris

Himmelskönig, sei willkommen, BWV 182

Kantate zum Palmsonntag

Katharine Fuge, Sopran

Carlos Mena, Countertenor

Hans Jörg Mammel, Tenor

Stephan MacLeod, Bass

Ricerca Consort

Leitung: Philippe Pierlot

Redaktion: Susanne Rump

SONNTAG**24. März 2024, 20:04 Uhr****WDR 3 Oper****Der blutige und sterbende Jesus****Passionsoratorium von Reinhard Keiser**

Die musikalische Darstellung der Leidensgeschichte Jesu hatte sich im 17. Jahrhundert neuen Formen geöffnet, die in das Wechselspiel von rezitierenden Partien und Choreinwürfen auch betrachtende Arien einbezogen. Was Deutschlands führender Opernkomponist Reinhard Keiser in der Karwoche 1705 in Hamburgs Zuchthauskirche präsentierte, war aber in mehrfacher Hinsicht „unerhört“: Sein Librettist Christian Friedrich Hunold hatte die Evangelien-Schilderung nach italienischem Vorbild in Verse gekleidet, mit Dialogszenen zwischen Jesus, seiner Mutter und einer allegorischen „Tochter Zion“. Da die weiblichen Rollen auch noch von Sängerinnen des Opernhauses verkörpert wurden, waren Proteste der Geistlichkeit vorprogrammiert. Lange galt Keisers „anstößiges Werk“ als verschollen. Bei den Tagen Alter Musik in Herne 2017 konnten Cantus und Capella Thuringia die 2006 wiederentdeckte Partitur unter der Leitung von Bernhard Klapprott aber erneut einem großen Publikum vorstellen.

Maria: Anna Kellnhöfer, Sopran

Töchter Zion: Marie Luise Werneburg, Sopran und Margot Oitzinger, Alt

Petrus: Manuel König, Tenor

Judas: Benjamin Glaubitz, Tenor

Jesus: Dominik Wörner, Bass

Kaiphäs: Matthias Lutze, Bass

Cantus Thuringia

Capella Thuringia

Leitung: Bernhard Klapprott, Cembalo

Aufnahme vom 12. November 2017

aus dem Kulturzentrum Herne

Redaktion: Richard Lorber

FREITAG

29. März 2024, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Feiertag
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Giuseppe Sammartini
Ouvertüre F-Dur, op. 10,7
Les Muffatti
Leitung: Peter van Heyghen

Martino Bitti
Sonate Nr. 7 d-Moll
Marc Hantaï, Traversflöte
Edoardo Torbianelli, Hammerflügel
Daniele Caminiti, Erzlaute

Pietro Antonio Locatelli
Sinfonia F-Dur
Europa Galante
Leitung: Fabio Biondi

Carl Czerny
Brillante Fantasie, op. 339,1
Andrew Clark, Naturhorn
Geoffrey Govier, Hammerflügel

Sigfrid Karg-Elert
Trauermarsch aus Richard Wagners
„Götterdämmerung“, in der Bearbeitung für
Harmonium
Johannes Matthias Michel, Harmonium

7:04 – 8:30 Uhr
Geistliche Musik

Arnold von Bruck
Aus tiefer Not schrei ich zu dir
Utopia

Heinrich Schütz
Die sieben Worte Jesu Christi am Kreuz
Ulrike Hofbauer, Sopran
Stefan Kunath, Countertenor
Jan Kobow und Tobias Mähnger, Tenor
Felix Schwandtke, Bass
Dresdner Kammerchor
Lee Santana, Theorbe
Ludger Rémy, Orgel
The Sirius Viols
Leitung: Hans-Christoph Rademann

Johann Simon Mayr
Stabat Mater
Katja Stuber, Sopran
Marion Eckstein, Alt
Fernando Guimarães, Tenor
Tareq Nazmi, Bass
Orpheus Vokalensemble
Concerto Köln
Leitung: Florian Helgath

Giacomo Antonio Perti
Sinfonia aus „Gesù al sepolcro“
Kammerorchester Basel
Leitung: Julia Schröder

Giovanni Battista Ferrandini

Il Pianto di Maria
Sophie Rennert, Mezzosopran
Il Gardellino Orchestra
Leitung: Bart Van Reyn

Redaktion: Susanne Rump

FREITAG

29. März 2024, 15:04 Uhr

WDR 3 Passion

300 Jahre Johannespassion

Die Johannespassion von Johann Sebastian Bach ist in den Wochen vor Ostern aus dem Konzertleben nicht wegzudenken. Bach hat sie in seinem ersten Dienstjahr als Leipziger Thomaskantor komponiert und vor 300 Jahren im Rahmen eines Vespertagesdienstes uraufgeführt: am 7. April 1724 in der Leipziger Nikolai-Kirche. Damals galt diese Passionsvertonung mit ihren fesselnden Chören, der dramatischen Schilderung des Evangelisten und den expressiven Arien als spektakuläre musikalische Neuheit, die bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterließ. Aber auch 300 Jahre später rüttelt Bachs Johannespassion auf und berührt zugleich durch ihre tiefe Menschlichkeit. Der Bach-Spezialist Philippe Herreweghe hat mit seinem Collegium Vocale Gent 2020 seine mittlerweile dritte Einspielung dieses Meisterwerks vorgelegt.

Johann Sebastian Bach
Johannespassion, BWV 245
Dorothee Miels, Sopran
Damien Guillon, Countertenor
Maximilian Schmitt, Tenor / Evangelist
Robin Tritschler, Tenor
Krešimir Stražanac, Peter Kooij, Bass
Collegium Vocale Gent
Leitung: Philippe Herreweghe

Redaktion: Richard Lorber

FREITAG

29. März 2024, 18:04 Uhr

WDR 3 Vesper

**„Como llora una estrella“
Wie ein Stern weint ...
(18:04 – 20:00 Uhr)**

Von Tom Daun

Tod und Abschied gehören zum Leben – nicht nur in der Religion. Die Tränen der Hinterbliebenen haben die Funktion einer Katharsis: verdrängten Emotionen wird freier Lauf gelassen, der Verlust des geliebten Menschen dadurch erträglicher. Eine wichtige Rolle spielt dabei seit Urzeiten die Musik. Schon in der Antike sang man bei der Aufbahrung der Leiche ein Threnos, ein Klagelied. Der Engländer John Tavener komponierte ein instrumentales Threnos für Violoncello solo. Die Vesper zum Karfreitag bringt leise und melancholische Klänge aus verschiedenen Kulturen: Musik aus Andalusien, dem Andenhochland und Armenien, gregorianische Gesänge und gälische Laments.

Atahualpa Yupanqui

Danza del maíz maduro
Carlos Dorado, Charango

Vidala dolorosa
Atahualpa Yupanqui, Gitarre

Antonio Carrillo

Como llora una estrella
John Williams, Gitarre

Jaime Guardia

Con arpa y violin
Cuarteto Musical Pauza De Jaime Guardia

Domenico Scarlatti

Sonate c-Moll
Andreas Staier, Cembalo

Sonate a-Moll

Jean Rondeau, Cembalo

Komitas Vardapet

Kele kele
Maria Farantouri, Gesang
Meri Vardanyan, Qanun

Gregor von Narek

Havoun Havoun
Mitglied des Yerevan State Chamber Choir,
Sopran
Tigran Hamasyan, Klavier

Komitas Vardapet

Surb Astvats
Yerevan Chamber Choir
Tigran Hamasyan, Klavier
Leitung: Harutyun Topikyan

Anonymus

Ov zarmanali
The Hilliard Ensemble
Jan Garbarek, Saxophon

Anonymus

Vinea mea electa
Musica Contexta
Leitung: Simon Ravens

Popule meus, quid feci tibi?
Gregorianik-Schola Marienmünster
Leitung: Hans-Hermann Jansen

Alessandro Scarlatti

Jesum tradidit impius
La Stagione Armonica
Leitung: Sergio Balestracci

John Tavener

Threnos
Christophe Pantillon, Violoncello

As One Who Has Slept
Chilingirian Quartet
Anonymous 4

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

31. März 2024, 6:04 Uhr

**WDR 3 am Feiertag
mit Geistlicher Musik (ab 7:04 Uhr)**

6:04 – 7:00 Uhr

Luka Sorkocevic

Sinfonie Nr. 3 D-Dur
Salzburger Hofmusik
Leitung: Wolfgang Brunner

Dietrich Buxtehude

Sonate G-Dur, BuxWV 271
für 2 Violinen, Viola da gamba und Basso
continuo
CordArte

Johann Sebastian Bach

Konzert g-Moll BWV 1058
für Cembalo, Streicher und Basso continuo
Torsten Johann, Cembalo
Freiburger Barockorchester

Fryderyk Franciszek Chopin

Variationen D-Dur für Klavier zu 4 Händen
Stanislaw Drzewiecki und Tatiana Shebanova,
Klavier

Franz Danzi

Konzert Nr. 1 G-dur, op. 30
für Flöte und Orchester
Annie Laflamme, Traversflöte
Orchester Le Phénix

7:04 – 8:30 Uhr

Geistliche Musik

Anonymus

Christ ist erstanden
Vocal Concert Dresden
Leitung: Peter Kopp

Michael Praetorius

Halleluja, Christ ist erstanden
Amarcord
Cappella Sagittariana Dresden
Leitung: Norbert Schuster

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Victimae paschali laudes
Odhecaton
Leitung: Paolo Da Col

Andreas Hammerschmidt

Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Tür
Gli Scarlattisti
Leitung: Jochen Arnold

Jakub Jan Ryba

Missa solemnis pro Festo Resurrectionis
L'Armonia Vocale
L'Armonia Terrena
Leitung: Zdenek Klauda

Johann Sebastian Bach

Der Himmel lacht, die Erde jubiliert, BWV 31
Kantate zum 1. Ostertag
Gillian Keith, Sopran
James Gilchrist, Tenor
Stephen Varcoe, Bass
The English Baroque Soloists
The Monteverdi Choir
Leitung: John Eliot Gardiner

Dietrich Buxtehude

Surrexit Christus hodie, BuxWV 99
Bettina Pahn und Dorothee Wolgemuth, Sopran
Klaus Mertens, Bariton
Amsterdam Baroque Orchestra
Leitung: Ton Koopman

Fuge für Orgel C-Dur, BuxWV 174

Bine Bryndorf, an der Stellwagen-Organ der
Kirche St. Jakobi in Lübeck

Redaktion: Susanne Rump

SONNTAG

31. März 2024, 18:04 Uhr

WDR 3 Vesper

Österliche Tongemälde (18:04 – 20:00 Uhr)

Von Helga Heyder-Spáth

Mit strahlenden Halleluja-Rufen beginnt das Oratorium, das im Jahr 1778 „bey den drey vormittägigen Gottesdiensten des heiligen Osterfestes in der Stadt-Kirche zu Weimar“ aufgeführt wurde. Komponiert hat es Anton Schweitzer, der sich in Weimar als Mitglied einer privaten Operntruppe einige Jahre zuvor mit dramatischen Werken einen Namen machte. Auch in seinem Oratorium zeigt Schweitzer sein theatralisches Talent. Die Vesper nimmt aber nicht nur vokale, sondern auch instrumentale Ostermusiken aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den Blick, darunter ein Tongemälde für Orgel von Justin Heinrich Knecht und Joseph Haydns 30. Sinfonie. Sie schmückte 1765 vermutlich das Osterfest auf Schloss Esterházy in Eisenstadt, denn Haydn zitiert darin die gregorianische Melodie des österlichen Halleluja-Rufs. Die scheint auch Wolfgang Amadeus Mozart fasziniert zu haben. Er hat darüber einen Kanon geschrieben.

Michael Haydn

Victimae Paschali laudes
Choir of Keble College Oxford
Instruments of Time and Truth
Leitung: Paul Brough

Johann Georg Albrechtsberger

Sonata pro festo Paschalis, Op. 11a
für Streicher und Basso continuo
Authentic Quartet

Justin Heinrich Knecht

Die Auferstehung Jesu
Franz Raml an der Gabler-Orgel im Kloster
Weingarten

Anton Schweitzer

Die Auferstehung Christi
Mirella Hagen, Sopran
Stephan Scherpe, Tenor
Tobias Berndt, Bass
Thüringer Bach Collegium
Leitung: Gernot Süßmuth

Wolfgang Amadeus Mozart

Alleluja C-Dur, KV 553
Chamber Choir of Europe
Leitung: Nicol Matt

Joseph Haydn

Sinfonie C-Dur, Hob I:30
Kammerorchester Basel
Leitung: Giovanni Antonini

Te Deum, Hob XXIIIc:2
Donna Brown, Sopran
Sally Bruce-Payne, Mezzosopran
Peter Butterfield, Tenor
Gerald Finley, Bass
Monteverdi Choir
English Baroque Soloists
Leitung: John Eliot Gardiner

Redaktion: Richard Lorber

SONNTAG

31. März 2024, 20:04 Uhr

WDR 3 Oper**Siroe, Re di Persia****Oper von Georg Friedrich Händel**

1728 bringt Georg Friedrich Händel im Londoner Haymarket Theatre seine Oper „Siroe, rè di Persia“ auf die Bühne. Ein persischer König aus vorchristlicher Zeit steht darin im Mittelpunkt. Um ihn herum agiert eine übersichtliche Gruppe von Personen, die verstrickt sind in ein Beziehungsgeflecht aus Machtgier, Rache und Liebe – das dem edlen Helden Siroe beinahe zum Verhängnis wird. Erstmals vertont Händel in seinem „Siroe“ ein Textbuch von Pietro Metastasio, der damals noch am Anfang einer beeindruckenden Karriere als Opernlibrettist steht. Seine Dichtung bietet Händel eine ideale Vorlage, um in seiner Musik die ganze Vielfalt der barocken Tonsprache aufleuchten zu lassen: Vom verzweifelten Lamento bis zur stürmischen Wutarie fächert er die wechselnden Gefühlslagen seiner Protagonisten eindrucksvoll und subtil auf.

Siroe: Ann Hallenberg, Alt
Emira: Johanna Stojkovic, Sopran
Laodice: Sunhae Im, Sopran
Medarse: Gunther Schmid, Countertenor
Cosroe: Sebastian Noack, Bariton
Arasse: Timm de Jong, Bass
Cappella Coloniensis, Leitung: Andreas Spring

Redaktion: Richard Lorber

Stand: 1. März 2024

**Änderungen vorbehalten
Aktualisierungen unter
www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/alte-musik-monatsueberblick-100.html**

Veranstaltungen

April 2024

MITTWOCH

3. April 2024, 19:00 Uhr
Köln, WDR-Funkhaus

WDR-Funkhauskonzert Alte Musik

„Für ein Geigenpaar“

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Frédéric Chopin und Gioachino Rossini in Bearbeitungen für zwei Violinen

Anna Dmitrieva und Evgeny Sviridov harmonisieren sowohl als Geigen- wie auch als Ehepaar. Die beiden sind bei diversen Ensembles fest in der Alte-Musik-Szene verankert. Im WDR-Funkhauskonzert konzentrieren sie sich ganz auf sich selbst und ihre Instrumente: Mit zwei Violinen lassen sich nämlich so manches von der Mozart- oder Beethoven-Klaviersonate über Schubert-Lieder bis hin zum kompletten Rossini-Opernpotpourri aufführen.

Anna Dmitrieva, Evgeny Sviridov, Violine

Sendung: WDR 3 Konzert
Mittwoch, 10. April 2024, 20:04 Uhr

Karten über die WDR 3 App

SONNTAG

28. April 2024, 17:00 Uhr
Köln, WDR-Funkhaus

Forum Alte Musik Köln / Sonntagskonzerte 17 Uhr

„Ungleiche Rivalen“

Arien und Instrumentalwerke von Johann Sebastian Bach und Johann Adolph Scheibe

Als harscher Kritiker aus der Söhne-Generation am „schwülstigen“ Kompositionsstil des Thomaskantors Bach ist Johann Adolph Scheibe in die Musikgeschichte eingegangen. Aber konnte es der spätere dänische Hofkapellmeister selbst „besser“, oder komponierte er einfach anders? Concerto Köln sucht gemeinsam mit den jungen Shooting-Stars Laila Salome Fischer und Max Volbers nach Antworten in ausgewählten Werken der beiden „Rivalen“.

Laila Salome Fischer, Mezzosopran
Concerto Köln

Leitung: **Max Volbers**, Blockflöte, Cembalo

Sendung: WDR 3 Konzert
Montag, 20. Mai 2024, 20:04 Uhr

Stand: 1. März 2024

Änderungen vorbehalten
Aktualisierungen unter
www1.wdr.de/radio/wdr3/musik/alte-musik-monatsueberblick-100.html